

Presstext für die Liga-Website

Die Deutsche Atemwegsliga im Dialog mit Politik und Ministerien



Foto: © blende11.photo | Fotolia - Deutsche Parlamentarische Gesellschaft, Berlin

Die Behandlungsmöglichkeiten von Lungenkrankheiten wie Asthma oder COPD wurden in den letzten Jahrzehnten stetig verbessert. Dennoch kann die Versorgung von Patienten mit Atemwegserkrankungen im Alltag optimiert werden, wenn bestimmte Sicherheits- und Effizienzaspekte umgesetzt werden. Damit diese Verbesserungsmöglichkeiten bekannt werden und in die Therapie einfließen können, hat die Atemwegsliga Politikerinnen und Politiker sowie Vertreterinnen und Vertreter von Bundesministerien am 14. Mai 2019 zum Dialog in die Parlamentarische Gesellschaft in Berlin eingeladen.

Unter der Schirmherrschaft der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit, Sabine Weiss, informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Parlamentarischen Abends über die stetige Zunahme von Atemwegs- und Lungenkrankheiten in Deutschland und

Optimierungsmöglichkeiten bei der Betreuung der Betroffenen. Vorgegangen war eine Bestandsaufnahme in Form von Kurzvorträgen.

Dabei erläuterte Frau Dr. Butt, Kreuztal, die Kommunikationsstrategien der Atemwegsliga am Beispiel der aufwändigen Aufbereitung von medizinischen Leitlinien in praxistaugliche Formate für den behandelnden Arzt und patientenverständliche Informationsunterlagen. Die Atemwegsliga nutzt zur Kommunikation mit Ärzten und Patienten nicht nur klassische Printmedien, sondern auch Soziale Netzwerke.

Dr. Peter Kardos, Frankfurt am Main, machte deutlich, dass die Bewertung neuer Medikamente zur Behandlung von Lungenkrankheiten ein hohes Maß an pneumologischer Expertise erfordert. Da die speziellen Bedürfnisse von Lungenpatienten bei der Bewertung neuer Therapieformen seiner Ansicht nach in entsprechenden Gremien nicht immer ausreichend berücksichtigt werden, bot Kardos die in der Deutschen Atemwegsliga vereinigte Expertise als Unterstützung an.

Die Gefahren der aut idem-Regelung bei der fehleranfälligen Inhalationstherapie waren ein Schwerpunkt des Kurzvortrags von Prof. C.-P. Criée, Göttingen-Weende. Medikamente zur Behandlung von Lungenkrankheiten wie Asthma oder COPD werden in der Regel inhaliert. Dazu stehen eine Vielzahl unterschiedlich funktionierender Inhalatoren zur Verfügung. Der Inhalationsvorgang ist fehleranfällig und muss deshalb vom Patienten geübt und vom Arzt oder Apotheker regelmäßig kontrolliert werden. Durch die aut idem-Regelung kann es aufgrund von Rabattverträgen zu einem Austausch des gewohnten Inhaliergerätes in der Apotheke kommen. Weicht die Anwendung des ausgehändigten Inhalators von der gewohnten Verwendungsweise ab, ist der Therapieerfolg gefährdet.

Prof. Heinrich Worth, Fürth, hob in seinem Beitrag die Notwendigkeit der Patientenschulung und den Stellenwert körperlicher Aktivität in Form von Lungensport bei der Behandlung von Lungenkrankheiten hervor. Patientenschulungen und Lungensport sind effektive und vergleichsweise kostengünstige Maßnahmen bei der Behandlung von Lungenkrankheiten, wie eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien belegt. Dennoch ist die Verbreitung evaluierter

Schulungsmaßnahmen steigerungsfähig und das Angebot an ambulanten Lungensportgruppen noch nicht ausreichend. Eine bessere Vergütung und Förderung des ambulanten Lungensports könnte die Behandlung von Atemwegspatienten wesentlich verbessern.

Für die Deutsche Atemwegsliga war der Parlamentarische Abend in Berlin eine gelungene Möglichkeit, gegenüber Entscheidern aus Politik und Ministerien die besonderen Bedürfnisse von Patienten mit Lungenkrankheiten hervorzuheben und Verbesserungsmöglichkeiten von Sicherheit und Effizienz in der Therapie von Atemwegserkrankungen aufzuzeigen. Die vielen Diskussionen während des Parlamentarischen Abends in Berlin verdeutlichen ein großes Interesse aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Belangen und Bedürfnissen der Betroffenen und ermutigen die Atemwegsliga, den begonnen Dialog mit Politik und Ministerien fortzusetzen.